





der Staub bauende Ablagerungs- und willkommene Auf-  
plätze fand, sind lothrecht abgeführt und zeigen in mar-  
tanen Strichen den imposanten Aufbau aus Daubersleimen.  
Die ebend. kann beachtete Decke repräsentiert sich jetzt, da  
sie die hell abgetünchten durch goldene Ränder verbundenen  
Rippen von dem stumpf lichtblauen Grunde scharf abheben  
als kunstvoller Gemäldbau. Der ebend. so mangelhafte  
Fußboden ist durchgeh. mit Flecken getüchelt und die durch  
verbreitete Treppen beduener zugänglich gemachten, vorge-  
richteten Emporen bieten Vordringen von Andächtigen Platz.  
Aber auch das Schiff hat durch veränderte Aufstellung  
der durchgeh. neu beschafften Bänke und Vereitigung von  
überflüssigen, den Kirchenraum einengenden Sitzgelegen-  
heiten (die sogenannten Stühchen) räumlich so erheblich  
gewonnen, daß eine große Anzahl von Plätzen für Jedem  
zur freien Benutzung zur Verfügung gestellt werden  
konnte. Der Altarplatz mit seinem schön geschnittenen Altar  
hat durch Einziehung von 2 großen gemalten Glasfenstern,  
von denen das eine die Anbetung der Weisen aus dem  
Morgenlande, das andere die Kreuzigung des Heilandes  
zur Anschauung bringt, einen neuen prächtigen Schmuck  
erhalten und bietet mit dem von der „Micciana“ ge-  
schickten Mittelfenster (Anferstehung des Herrn) einen  
fast unvergleichlich schön zu nennenden Anblick dar,  
zumal das Auge des Beschauers nicht durch große Raum-  
verhältnisse veranlaßt wird abzuschweifen, sondern den  
Blick auf Altar und Bildflächen zu konzentriren. Der  
als zerfallene Operette gemalte untere Theil der Wand,  
welche den freien Zugang zur Verfügung gestellt werden  
konnte. Der Altarplatz mit seinem schön geschnittenen Altar  
hat durch Einziehung von 2 großen gemalten Glasfenstern,  
von denen das eine die Anbetung der Weisen aus dem  
Morgenlande, das andere die Kreuzigung des Heilandes  
zur Anschauung bringt, einen neuen prächtigen Schmuck  
erhalten und bietet mit dem von der „Micciana“ ge-  
schickten Mittelfenster (Anferstehung des Herrn) einen  
fast unvergleichlich schön zu nennenden Anblick dar,  
zumal das Auge des Beschauers nicht durch große Raum-  
verhältnisse veranlaßt wird abzuschweifen, sondern den  
Blick auf Altar und Bildflächen zu konzentriren. Der  
als zerfallene Operette gemalte untere Theil der Wand,  
welche den freien Zugang zur Verfügung gestellt werden  
konnte.

Die in  
Fleckenmuster ausgeführte Lambeur, welche vom Fußboden  
des Kirchenraumes aus etwa 2 Meter an der Wand  
hinanfreist macht zumal der Gaskicht einen guten Ein-  
druck und erhält durch eine breite, echte Fleckenvorzüglich  
imitierende Kante einen vortheilhaften Abschluß. Nur der  
Hintergrund des ebenfalls restaurirten Luthermonuments,  
welches in derselben Weise hergestellt worden ist, hätte  
vielleicht als gemalte Mische mehr Wirkung erzielt und  
das schöne Monument zu noch besserer Geltung gebracht.  
Die in der südlichen Wandfront befindlichen Fenster sind  
in ihren oberen durchbrochenen Theilen mit Buntglas  
ausgestattet, dessen Farbzusammenstellung, Dunkelroth  
mit Gelb, Feingroth mit Gold u. im Verein mit den  
an den Seitenanten der Fensterrahmen angebrachten  
schmalen Farbstreifen im Sonnenschein intensiv aufleucht.  
Besondere Sorgfalt ist der Malerei gewidmet, welche  
sich an der abgetünchten Wand der Fenster emporrafft.  
Jedes Fenster zeigt andere Motive von ausgezeichneter  
Erfindung und Ausführung, nur an den beiden neu ein-  
gesetzten, von unbekanntem Gebern gestifteten prächtig  
gemalten Glasfenstern ist dasselbe Motiv — sich empor-  
rampfende Rosen — zur Anwendung gekommen. Jedenfalls  
ein Hinweis auf das wunderbar schöne Lied: „Es ist ein  
Kof“ entzungen. — Dem Orgelgehäuse ist ebenfalls,  
außer dem mit Emporen und Kirchenstühlen harmonirenden  
Farbenanstrich, durch Vergoldung bezw. Bronzierung  
der Säulenkapitäl und der Aufsätze soli deo gloria,  
sowie dem Schmuck über den Marmalen ein entsprechen-  
des Festgewand verliehen worden. Gleiches gilt von der  
Kanzel, von welcher herab Aug. Hermann Franke bereden-  
des Mundes herein predigte, sowie dem 400 Jahre alten,  
mit den Statuen der Apostel geschmückten Taufstein, dessen  
silberne Taufschüssel ein der gediegensten Kunstzeug-  
nisse des altb. Kleinmetziers (Goldschmiedes) Gewerks  
ist und die unvergessliche Bewunderung herausfordert.  
Das kostbarste Kleinod der Kirche ist und bleibt aber der  
ebend. von einem Altstahler angefertigte Kelch, dessen  
Kunstwert sich fast jeder Schätzung entzieht und für den  
jüdische Händler und andere Mittelspersonen ganz enorme  
Summen geboten haben. Die zur katholischen Zeit un-  
gemein hochgeschätzte angeblich mit Wunderkraft ausge-  
statten Reliquie — eingetrocknetes Blut, Haare, Feig-  
stücken und dergleichen werden ebenfalls als eine Erinne-  
rung an die Zeit vor der Reformation aufbewahrt, können  
aber nach der vorhin erwähnten Seite hin auf irgend  
welchen Werth auch nicht den geringsten Anspruch  
machen.

Eingeleitet wurde die Einweihung des in neuer Schö-  
ne prangenden Gotteshauses durch eine liturgische Vorfeier  
des Kinder Gottesdienstes am heiligen Abend. Wie die  
Jahre daher war die Kirche festlich erleuchtet. Der in  
neuem Glanze strahlende Altar war von zwei großen  
Christbäumen flankirt, die Empore war dicht mit Erwachse-  
nen besetzt und in dem Schiff hatten 600 und mehr  
Kinder Platz genommen. Nach dem Schriftwort: „Aus  
dem Munde der Unmündigen hast Du Dir Lob  
erhöhet!“ war die Mehrzahl der Kinder, welche fest in  
unmittelbarer Beziehung zu dem vom Herrn Dionys  
Nichter besungenen Weihnachtslied standen, den Kinder-  
munde überwiegen, und bekennen wir gern, daß dies gerade  
zur Weihnachtszeit festlich wirkt und die Herzen der Allen  
im Gedanten der eigenen, frohen Kinderzeit höher schlagen  
macht, vorausgesetzt, daß das „Juwel“ vermieden wird,  
welche die Fete sich in einem knappen Rahmen bewegt.  
Zum Schluß wurden an die Kinder kleine Weihnachts-  
schriften ausgetheilt, welche mit Freuden entgegengenommen  
worden.

Am nächsten Tage, am 1. Feiertag Vormittag 10 Uhr,  
begann die Einweihungsfeier für die erwachsenen Mitglie-  
der der Gemeinde. Der meiste der Eintretenden sah man  
es auf den ersten Blick an, mit welchem Entzücken, mit  
welcher Bewunderung sie das im neuen Kleide prangende,  
alte liebe Gotteshaus betrachteten, dem man eine solche  
Wandlung kaum je zugehört hätte. Die Festpredigt  
hielt Herr Oberprediger Siedel über den Text: „Gehet,  
welche Liebe hat Euch der Vater erwiesen, daß ihr seine  
Kinder heißen sollt.“ In bereicherter Weise führte er aus,  
was die aus dem Glauben entspringende Liebe vermag,

und wie sie den Weg zur Himmelspforte erschließt, den  
man eben durch Abwendung von Sünden und durch  
Erlaufen von heuren. Gebährten in unterirdischen Kir-  
chengewölben zu finden und sich zu sichern glaubte.  
Die dem Glauben entspringende Liebe hat auch die Neu-  
schmückung des Gotteshauses ermöglicht, die anfangs nur  
in bescheidenem Maße geplant, in der Folge so umfang-  
reich ausgeführt werden konnte, weil die allgemeine Opfer-  
willigkeit stetig wuchs und nach und nach ca. 25000 Mk.  
gespendet wurden. Die Weihenrede wies mit Segens-  
wünschen für den Patron der Kirche, ferner für alle Die-  
jenigen, die den Bau ermöglichten, ihn fördern halfen und  
selbst Hand an ihn legten, sowie alle Gemeindeglieder  
und die Diener der Kirche. Begehrlich wurde  
der Gottesdienst durch Gesänge der „Micciana“,  
welche unter Leitung ihres Dirigenten, Herrn Lehrer  
Dieke, vor der Predigt die Motette von A. Lotti  
„Das ist ein köstlich Ding, den Herrn loben“  
s. und nach der Predigt die Motette von Burk-  
hardt „Ich will den Herrn loben“ mit bekannter Präzision  
vortrug. Nach Schluß des Gottesdienstes nahm eine  
größere Anzahl Damen und Herren das nach dem Ent-  
wurf des Herrn Baumhiers Breite renovirte Gotteshaus  
in näheren Augenblicken und bemerkten wie außer dem  
Herrn vom Kirchenverstande u. A. auch die Herren Ober-  
bürgermeister Staud, Superintendent D. Freiler, Ober-  
bürgermeister v. Hof, Schuldirector Maschner u. welche  
sich über die Ausführung hoch erfreut waren und spe-  
ziell dem Altarplatz ganz besondere Beachtung schenkten.

Der Krüger-Vergrüßlich-Verein hielt am zwei-  
ten Feiertag Abends im großen Saale des Hotel „zum  
Kronprinzen“ neben einer würdigen Weihnachtsfeier auch  
eine Weihnachtsbesprechung sämtlicher erschienenen Kinder,  
über 250 an der Zahl, ab. Namentlich waren eine An-  
zahl Wittwen und Waisen mit nützlichem Rath und An-  
dererseits bedacht. In erster Reihe gebührt den Herren  
Ehrenhauptleuten und dem Vorstande wegen ihrer Opfer-  
willigkeit Dank, aber auch die sämtlichen Kameraden und  
deren Familien bringen einer bezarrenden Feie viele Sym-  
patie entgegen.

Die Halle'sche Maschinenfabrik und Eisen-  
werkerei, Altengießerei, hat auch dieses Jahr am  
heiligen Abend ihren arbeitenden Beamten und Arbeitern  
durch Verabfolgung eines Gedächtnisses eine Weihnachts-  
feier bereitet. So erhielten die Arbeiter, welche ununter-  
brochen, gleichviel in welcher Stellung und welcher Ver-  
schäftigung ein Jahr da waren 3 Mk., zwei Jahr 6 Mk.,  
drei Jahr 9 Mk., vier Jahr 12 Mk. und fünf Jahr und  
darüber 15 Mk. ausgezahlt, gewiß für manchen Familien-  
vater ein hübsches Weihnachtsgeld.

Ueber einen schönen Zug eines heiligen  
Geistes wird uns Folgendes berichtet: Unter den  
Eingewanderten in der deutschen Herberge zur Heimath  
befand sich auch ein ehemaliger Orphanus, d. h. ein Waisen-  
knappe der Französischen Stiftung, der in den sechziger  
Jahren die genannte Waisenanstalt besucht hatte. Sein  
Aeußeres ließ auf eine recht mühselige Lage schließen.  
Er theilte dem die Weihnachtsfeier am ersten Feiertag leitenden  
Geistlichen, Herrn Pastor B. hier mit, daß er ehe-  
maliger Orphanus sei und daß es ihm 3. Jt. schlecht er-  
gehe. Der betreffende Geistliche bestellte ihn für später  
zu sich in seine nahe gelegene Wohnung, bewirthete ihn,  
ging mit ihm aus und kaufte ihm in einem Kleiderge-  
schäft Sachen, so daß er sich anständig kleiden konnte. Möge  
die ihm erwiesene Wohlthat für ihn ein Sporn sein, sich  
durch ferneres ordentliches Leben recht dankbar zu er-  
weisen.

[Stadt-Theater.] Nachdem unser Halle'sches Stadt-  
theater mit der Ballenfeins-Erloie eröffnet wurde, und die  
Direktion auch durch eine 6 malige Aufführung von Schillers  
„Wilhelm Tell“ mit dem Besten der deutschen  
Nation große Erfolge aufzuweisen hatte, gelangt am Mitt-  
woch den 29. d. M. Schillers „Ringraun von Orleans“  
mit Frau Julia Wehe in der Titelrolle zur Aufführung.  
Karl der VII. wird durch Herrn Wautzner, die Königin  
Isabau durch Fräulein Linger, die Savel durch Frä.  
Wensberg, Burgund durch Herrn Patry, der Graf Dunois  
durch Herrn Bauer dargestellt. Die Rolle des englischen  
Feldherrn liegt in den Händen des Herrn A. Müller.  
Auch die kleinen Rollen wie Margot, Louison sind durch  
die ersten Mitglieder Frä. Friedemann und Lehmann, der Ma-  
riol werden durch Herrn Ugenthien dargestellt.  
Die Hauptrollen in der Blumenhalschen Novität „Der  
schwarze Schier“ welcher noch immer des Repertoirs des  
„Deutschen Theaters“ befehrt werden, durch Frä. Wensberg  
(Gräfin zu Wolfshagen) Herrn Ugenthien (Graf von  
Brügge) Frä. Lehmann (Clarisse) Herrn Kugelberg (Lord  
Stonville) Herrn Schmalow (Herr Pageborn) Herrn A.  
Müller (Dr. Menck) dargestellt. Am Schluß findet  
Abends keine Vorstellung statt, dagegen Nachmittags 3 1/2  
Uhr eine Aufführung des so beliebt gewordenen Weihnachts-  
stückes „Der Tannenbaum“. Diese Vorstellung wird als  
eigentliche Kindervorstellung zu außerordentlich herabge-  
setzten Preisen für die Kinder gegeben. Diese zahlen für  
I. Rang Balkon, I. Rang, Orchesteranfuhl Parquet, nur  
für alle Plätze des Parquet und I. Rang pro Kopf  
20 Pfennig. Im II. und III. Rang zahlen alle Kinder  
20 Pf. Gallerie 10 Pf. Die Erwachsenen zahlen halbe  
Opernpreise.

Die nächste Einbildung im Genre des Volksstückes  
bildet Rainunds unsterbliche „Reichhinder“ und wird  
dieses Stück gerade der decorativen Ausstattung unseres  
neuen Theaters Gelegenheit bieten zur Entfaltung schöner  
Bilder. Die Rolle des „Valentin“ wird für den erkrankten  
Herrn Doh, Herr Director Janssch übernehmen.  
\* [Victoria-Variété-Theater.] Zur größten

Freude der Direktion war an den beiden Feiertagen, namentlich  
aber gestern, das Haus vollständig ausverkauft, und die Künstler  
boten alles auf, um den Besuchern einen  
besseren Abend zu bereiten. Von dem Geschehen und Ge-  
hörten haben wir vor Allen die Leistungen des Mimers  
Herrn Eckor und des Fräulein Constance nicht  
hervor. Ersterer erntete sowohl für die Vorkühnung seiner  
Galerie beherzte Männer, die er durchaus treffend wieder  
zu geben wußte, als auch in seinem Fache als Genre-  
Humorist stürmischen Beifall. Staunen erregte letztere  
durch ihre beherzten Tugden. Angenehm unübertroffen  
wirkte ferner Herr Weize mit seinem hübschen Gylorama.  
Nicht minder interessant waren die Prostitutionen des  
Schwerm-Akrobaten Herrn Eugenio. Die Conterfängerin  
Fräulein Verina war leider stummlich indispont und  
konnte mit ihrem Neben nicht den gewöhnlichen Eindruck  
erzielen. Der berühmte Schwimmläufer und Tandler  
Herr J. J. G. ferner konnte sich nicht produziren,  
da das Gintreffen seines Bassins durch die Verke-  
stungen verzögert ist. Derselbe denkt aber am 1.  
Januar aufzuziehen zu können. Als Ersatz sind die unüber-  
sehbaren Akrobaten Gebrüder Nebelli vom Reichshallen-  
Theater in Berlin zu einem viermaligen Gastspiel ge-  
nommen und werden dieselben es heute Abend eröffnen.  
\* Der Reichsammalt Albert Ludwig Herzfeld II hier  
ist zum Notar für den Oberlandesgerichtsbezirk Naumburg  
ernannt worden.

Das Leiden begünstigt des an den Folgen eines  
Schlaganfalls im besten Mannesalter verstorbenen Juge-  
nieurs Lippe von hier fand gestern Vormittag 10 Uhr  
von der Leichenhalle des pathologischen Instituts aus statt.  
Liebe und Verehrung hatten den Sarg mit einer Fülle der  
kostbarsten Blumenpenden überdeckt; der lange Conduet  
setzte sich zusammen aus den nächsten Angehörigen des  
Verstorbenen, den Mitgliedern des theatrales Vereins  
„Euterpe“, welchen der Vereingte als Ehrenpräsident aus-  
gezeichnet, dem Gesangsvereine „Selena“ und „Sänger-  
freie“, dem Gesangsverein des „Deutschen Privatbanten-  
vereins“ und einer Deputation des letzteren fehlte, ferner  
dem Chef des Verstorbenen mit dem Fabrikpiloten und  
schließlich einer Reihe Freunde und Bekannte desselben von  
Fern und Nahe. Vor dem Eingehen des Sarges in die  
Erde stimmte der „Sängerkreis“ das Lied „Sei meine  
Zukunft“ an, worauf von dem Vereine „Selena“ und  
dem gedachten Gesangsverein gemeinsam das Lied „Stamm  
schützt der Sänge“ stimmungsvoll vorgetragen wurde.  
Ein stimmungsvolles Gebet der Beisitzigen beschloß die  
Leichenfeier.

Dem stant darmiterliegenden Schauspielers  
Stadttheaters Herrn Doh, ist eine unverhoffte Weih-  
nachtsfeier bereitet worden. Eine Anzahl angeheuer  
Bürger unserer Stadt haben, in Anbetracht des traurigen  
Geschicks des genannten Künstlers, eine Sammlung unter  
sehr veranstaltet und 700 Mark zusammengebracht, die  
dem Genannten an dem Feiertag zugestellt worden sind.  
\* Die Straßensänger-Gesellschaft hat den Betrieb  
am ersten Feiertag nur auf einer Straße Bahnhofs-  
Wahlweg wieder aufnehmen lassen, da die gemachten Ver-  
suche, die Tour bis Giebichenstein fortzusetzen, mißlungen.

### Stadt-Theater.

Die erste Vorstellung in dieser Saison von Auber's  
„Fra Diavolo“ hatte am Sonnabend die Mäme unseres  
Stadt-Theaters bis auf den letzten Platz gefüllt. Wir  
sahen in der Titelrolle Herrn Benno Koebke, dessen  
Vorzüge in derselben vortheilhaft zur Geltung kamen.  
Aber hat seinem Heben ungleich über, gerade für den  
lyrischen Tenor geeignete Melodien in den Mund gelegt  
und findet deshalb selten Vertreter für die Rolle, welche  
dieselben in gefanglicher und dramatischer Beziehung  
gleichmaßen gerecht werden. Herr Koebke bot in den  
ersten Akten rein gelanglich sehr Lobenswerthes, zweites  
sich in den Entmesstet speziell im Terzett des zweiten  
Aktes als guter Musiker und lang die Barcarole ausge-  
zeichnet. In der Arie des letzten Aktes kam ihm sein  
leicht ansprechendes, bequemes fallendes Organ sehr zu  
Statten, doch fehlte hier mehrfach die nötige Kraft, auch  
wurde der kolorierte Theil dieses schwierigen Musikstückes  
nicht lauter zu Gehör gebracht. In Bezug auf die Dar-  
stellung hätte vielleicht etwas weniger gefälliger  
Schiff und etwas mehr Banditenhates herausgehört  
werden können. Im Ganzen war jedoch die Gestalt des  
Räuberhauptmanns gut gezeichnet, die Schlußscene mit des  
Banditen jähem Tode sogar ganz vorzüglich ausgeführt.  
Ueber den „Vorzug“ des Herrn Vordemann vermögen  
wir uns nicht günstig auszupressen. Sein Spiel war  
nicht frei genug, gelanglich kam seine schöne Höhe zwar  
mehrfach zur Geltung, doch war die Tongebung gedrückt,  
und besonders in der kleinen Arie des dritten Aktes die  
Intonation zu tief. Fräulein Werner haben und hörten  
wir zum ersten Mal als Trägerin einer Hauptrolle und  
sind erfreut, konstatiren zu können, daß mit der Größe  
der Aufgabe ihre Kräfte zu wachsen schienen. Durch ihre  
recht anerkennenswerthe koloratur-Gewandtheit besiegte die  
junge Sängerin von vornherein die Schwierigkeiten, welche  
mancher Subrette unüberwindlich bleiben. Vom ege-  
strichenen h abwärts entbehrt, als achter Sopran, ihre  
Stimme zwar der rechten Klangfülle, doch kann darin  
festiges Studium viel bessern. Die Darstellung war  
natürlich und sehr anmuthig. Besonders haben wir die  
Deenz hervor, mit der die immerhin pilante Situation  
der Entkleidungscene ausgeleitet wurde. In dem Gebet  
war die Intonation nicht ganz tadellos, und der Triller  
zum Schluß der Luftströmung im zweiten Akt wurde  
mit einem ganzen, anfast mit einem halben Ton ge-  
schlagen. Ein messa di voce auf dem zweifelhafteu g  
in der sehr hübsch vorgetragenen Romane verdient ein







# Abonnements-Einladung.

## Die „Hallische Zeitung“

eröffnet mit dem 1. Januar 1887 die Bestellung für das erste Vierteljahr ihres 179. Jahrganges.

An Umfang und Inhalt hat die „Hallische Zeitung“ in dem letztvergangenen Halbjahr, wie jeder Besteller und Leser weiß, ganz bedeutend gewonnen. Zu den schon früher vorhandenen Beilagen, dem illustrierten Sonntagsblatt und den von einem hervorragenden Fachmanne geleiteten landwirtschaftlichen Mittheilungen (Donnerstags-Beilage) sind in diesem Vierteljahr neu und ohne Kostenaufschlag hinzugekommen die Romanbeilage, in Buchform gedruckt, so daß der Leser sie sich einbinden lassen und sich dadurch eine Romanbibliothek schaffen kann, ferner die Lotterielisten und endlich die umfassende Parlamentsbeilage, welche die Verhandlungen in der Ausführlichkeit der großen politischen Blätter bietet und bereits der ersten Ausgabe beigelegt wird.

Auch in technischer Hinsicht hat sich die „Hallische Zeitung“ vervollkommen, und wird dies im nächsten Vierteljahr noch viel mehr geschehen. Zu dem neuen Druck wird ein bei Weitem besseres Papier gleich vom 1. Januar an den Bestellern geboten. Die leider bisher noch vorgekommenen Unregelmäßigkeiten im Erscheinen, die bei dem unerwarteten Aufschwunge dieses Blattes nicht sofort sich vermeiden ließen, werden im nächsten Quartal infolge neuer Einrichtungen völlig beseitigt.

Die „Hallische Zeitung“ lebt sich zu einem allen Anforderungen genügenden Zeitungsunternehmen aus, das in erster Reihe den Vortheil des Publikums bezweckt. Bei immer lebhafterer Theilnahme der Stadt Halle und des Regierungsbezirks wird beiden in Kurzem ein ihrer Bedeutung völlig würdiges Organ geschaffen werden. In diesem Falle behalten wir nicht nur alle Neuerungen bei, sondern erweitern wir auch den Depeschendienst und den Handelszettel in dem Umfange der gelesesten deutschen Blätter.

Mit der politischen Tendenz der „Hallischen Zeitung“ kann sich unabweislich jeder in dieser Hinsicht besonnen denkende Mann befreunden. Dem Wahrspruch gemäß, daß aller gesunde staatsliche Fortschritt auf einer Ausgleichung der entgegengesetzten Meinungen beruht, nehmen wir eine unabhängige vermittelnde Stellung ein. Wir gönnen jeder Ansicht das Wort, wie zahlreiche Einwendungen aus allen Kreisen bezeugen.

Wir wollen in erster Reihe dem Leser ein möglichst übersichtliches, gedrängtes Bild der Zeitströmungen in fesselnder Form bieten. Interessante, zum Theil sensationelle Leitartikel behandeln die bedeutendsten Zeitfragen. In gewissen Informationen aus den Kreisen der Verwaltung, an Personalsnachrichten und dergl. eilt die „Hallische Zeitung“ erfahrungsmäßig allen Blättern voraus.

An Reichhaltigkeit des feuilletonistischen Inhalts, an Mittheilungen aus allen Gebieten des socialen, wissenschaftlichen, kirchlichen, militärischen und künstlerischen Lebens können sich überhaupt nur wenige Blätter mit der „Hallischen Zeitung“ messen. Der Leser erfährt aufs Schnellste, sehr oft schneller als aus den allermeisten auswärtigen Organen, alles Merkwürdigere auf diesen Gebieten.

Spannende Romane und Novellen, vielelei Plaudereien über alles Erdenbare, Ernst und Scherz in der mannigfaltigsten Form ergötzen den Leser der „Hallischen Zeitung“ und gewähren ihm täglich neue Anregung und Unterhaltung.

In den vielen beliebtesten Mitarbeitern tritt im neuen Quartal u. A. auch der Dichter des auch in Halle verbreiteten Lutherfestspiels, Hans Herzog, hinzu. Briefe von Gallienern aus Shanghai, Tunis, Honolulu und Karakal!

Noch vor Ende dieses Monats beginnen wir mit der Veröffentlichung des großen Romans von Ottomar Beta.

## „Im Weltbrande“

der in spannenster Darstellung die russischen und bulgarischen Verhältnisse anschaulich vorführt.

Die größte Sorgfalt wird wie bisher dem lokalen und provinziellen Theile gewidmet. Kein zweites Blatt zeichnet sich durch eine solche Fülle eingependelter lokaler Leitartikel aus, der jeder gründlichst unterrichtet erkennen staatsbürgerliche Verhältnisse aus. Dabei wird das geschichtliche Element in einer Weise gepflegt, die uns bereits den Dank der Allerhummstrenge erworben.

Reichliches Depeschmaterial aus allen Weltgegenden. Telegraphische Weiter-Ankündigungen für den folgenden Tag.

In zweimaliger Tages-Ausgabe (mühen 12 mal wöchentlich erscheinend) kostet mit den genannten fünf Beilagen die „Hallische Zeitung“ bei einem Umfange von 3—7 Bogen täglich nur Mark 2 das Quartal, also nur ca. 3/4 Pfg. die Nummer! Eine billigere Zeitung bei dieser Reichhaltigkeit ist überhaupt nicht zu finden.

Zuferrate sind bei der Verbreitung und Beachtung der „Hallischen Zeitung“ in den lauffähigsten Kreisen der Gesellschaft nachweisbar äußerst wirksam, und werden zugleich in dem auch an den Anschlagstulen befindlichen „Hallischen Inseratenblatt“ veröffentlicht. Gegenwärtige Gesamt-Anzahl 18 000. Probenummern stehen gratis und franco zur Verfügung.

Zeit schon neu hinzutretenden Abonnenten liefern wir auf Wunsch die Zeitung vom Bestelltage an bis Ende Dezember kostenfrei. Auch sind noch Exemplare der Novelle „Josephinens Opfer“ auf Wunsch seitens neuer Abonnenten zu haben.

Man abonniert bei allen Postanstalten, für Halle und Siebichenstein auch in der unterzeichneten Expedition.

Expedition der „Hallischen Zeitung“,  
gr. Märkerstraße 11.

Hauptgew. 150,000 Mark. Ziehung am 28. und 29. d. Mts.  
Rothe Kreuz-Loose à 5 Mark

empfehlen noch Steinbrecher & Jasper.

**Filzhacken.**  
das Praktischste um das Ausgleiten zu verhüten, empfiehlt die  
Hut- und Filzwaaren-Fabrik von  
**E. A. Teutschbein, gr. Klausstr. 7.**

Siehe die verhältnismäßig und Sparsamkeit braunrothlich Hallische Wundt in Halle. — Richtigste Buchdruckerei (R. Rietzmann) in Halle.  
Expedition der Hallischen Anzeigen-Verlag Markstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

**A. Ronelt's Restaurant und Weinhaus**  
66 gr. Steinstraße 66  
empfiehlt zum Feste prima Holländer  
**Austern.**  
Alle Delikatessen der Saison, gewählte Speisekarte, einzig in ihrer Art, frische Schnepfen u. Krametsvögel, nach Schluß des Theaters stets gewählte Speisekarte und Souper von den einfachsten bis zu den gewöhnlichsten. Austern werden außer dem Hause pro Duzend 2.25 bis 12 Uhr Abends verabreicht, Restantrainte und Wiederverkäufer erhalten selbige pro Duzend mit 2 Mark.  
Nache ganz besonders auf meine festen Weinpreise aufmerksam. Größte Auswahl von Zeitungen und Journalen, sowie Rang- u. Quartierliste der preussischen Armee, Militär-Wochenblatt, Kreuzzeitung etc.

**Theater-Restaurant**  
empfiehlt außer einer reichhaltigen Frühstück- und Abend-Speisekarte seinen  
**vorzüglichen Wittagstisch.**  
— In Abonnement 1 M. —  
Gente: Krebs-Suppe und Kalbskopf en tortue. C. Meissner.

**Preussische Renten-Vericherungs-Anstalt zu Berlin.**  
Die Inhaber von hier zahlbaren Renten-Coupons der Jahresgesellschaften 1839 bis 1880 wollen dieselben vom 3. Januar 1887 ab bei dem Spezial-Agenten Herrn C. F. Bantsch hier, alter Markt No. 6, Vorm. bis 10, Nachm. bis 4 Uhr einbringen, wogegen fällige Leibrenten und Kapitalien mit beim Unterzeichneten, Martinstr. No. 6, in dessen Bureaustunden zur Auszahlung gelangen.  
Vermittlung neuer Geschäfte, sowie Annahme von Nachtragszahlungen und Rückgehörtrüben findet an beiden Stellen gleichmäßig statt.  
Halle, den 27. Dezember 1886.  
Jordan, Stadtrath a. D., Haupt-Agent.

**Auction.**  
Dienstag den 28. d. Mts. Vorm. 10 Uhr versteigere ich im Kramerischen Gasthose zu Erfurt zwangsweise einen dorthin geschafften Hundewagen.  
Kraft,  
Gerichtsvollzieher in Halle a. S.

**Auction.**  
Dienstag den 28. d. Mts. Vorm. 11 Uhr versteigere ich im Gasthose zum Nüderberg in Siebichenstein zwangsweise: 1 Kleiderkasten, 1 Sopha, 1 Zaphisch, 2000 Cigarren in Kisten und 2000 in Packeten.  
Kraft,  
Gerichtsvollzieher in Halle a. S.

- Die reinsten echten
- Düsselbacher Punsch-Essenzen,
- Beste alten Jamaica-Rum,
- Feinsten Arac de Gon,
- Allen feinsten Cognac empfiehlt
- Wilh. Schubert**
- gr. Stein- u. gr. Ulrichstr.-Ecke.
- Feinsten Astrachaner Caviar,
- Feinsten Fetten ger. Rheinalachs,
- Südb. Hieser-Neunaugen,
- Straßb. Gänseleber-Waistern,
- Mecklenburger Spikaaal,
- täglich frische Holländ. Kästern empfang
- Wilh. Schubert,**
- gr. Stein- u. gr. Ulrichstr.-Ecke.

**Bettfedern-Export.**  
Schön weiße Gänsefedern, ganz neu, von lebenden Gänzen gerupft, ein Pfund bloß 2 Mt. Nur so lange der Vorrath reicht, verleihe jedes Quantum zur Probe (9 Pfund und höher) gegen Postnachnahme.  
J. Krassa, Bettfedern-Export,  
Prag (Böhmen), Lange-Gasse 14.

Ein Originalfabrik  
hochfeinen silbergrauen  
Astrachaner Caviar  
empfang wieder  
**Julius Bethge.**  
Prima holländ. Austern,  
prima Natives-Austern,  
frischen Schellfisch und  
Seedorsch,  
frisches Rehwild,  
Schnepfen, Fasanen,  
Birkwild, Haselhühner,  
junge feste Puten,  
Vierländer Enten und  
Hähnchen empfang  
**Julius Bethge,**  
Leipzigerstrasse 2,  
Geiststrasse 29.

Riederlage von Reichelt's  
**Schnupfenpulver**  
gegen Schnupfen Schnupfenopffühmerz  
in Schachteln à 50 Pfg. bei M. Waltsgott.  
Lehmann's verbesserte  
**Zwiebelbonbons**  
sind in Packeten à 30 und 50 Pfg. nur zu haben bei  
M. Waltsgott.

**Frostseife**  
heilt schnell und radical jeden Frostschaden.  
Niederlage bei M. Waltsgott.

**Lotterie!**  
Rothe Kreuz-Loose.  
Ziehung am 28. Dezember 1886  
(Hauptgewinn 150,000 Mt. baar) sind noch zu haben in der Exped. d. Bl.

**Preuss. Lotterie-Loose**  
zur Hauptziehung 175. Pr. Lotterie (Zieh. vom 21. Januar bis 9. Februar 1887 mit 65,000 baaren Geld-Gewinnen, Hauptgewinn 600,000 M. baar) verleihe gegen Baar, auch während der ganzen Hauptziehung  
1/4 à 200, 1/2 à 100, 1/3 à 50, 1/4 à 25 M., ferner kleinere Anteile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Loseln: 1/16 13, 1/32 6,50, 1/64 3,25 M.  
Carl Hahn, Lotteriede-Geich., Berlin SW.,  
Neuburger Straße 25 (gegründet 1868).

2 feite Schweine verkauft  
Siebichenstein, Brunnenstraße 28, 1 Tr.  
Schönen Sauerstoff empfiehlt  
K. Lehmann, alter Markt 28.

**Ziegen-, Kaninchen-, Hasenfelle**  
kauft fortwährend zum höchsten Preise  
Johannes Bernhardt,  
Gerbergasse 7.  
Müffelhuben n. bill. an gr. Brühlungasse 21.

**Der Abbruch**  
sämmlicher auf dem Grundstücke gr. Steinstraße 58 befindlichen Gebäulichkeiten soll an leistungsfähige Unternehmer meistbietend vergeben werden. Bedingungen darüber sind in meinem Bureau Blumenstr. 15 einzusehen.  
Architekt H. Walter.

Ich bin bis Neujahr verweist.  
**Dr. Ulrichs,**  
Specialarzt für Ohren-, Nasen- und Halskrankhe.

**Domkirchenchor.**  
Donnerstag Abend 6 Uhr Vorprobe zur Schlußfeier im „Kronprinzen“.